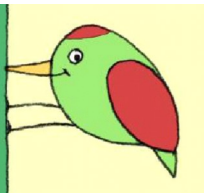


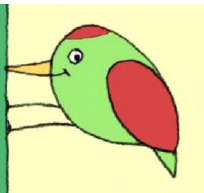
Kinderladen Mauerspechte e.V. – Pädagogisches Konzept und Schutzkonzept

Inhaltsverzeichnis

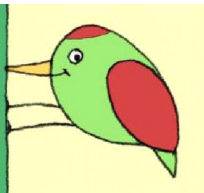
1 Charakteristik der Kita.....	4
1.1 Lage der Einrichtung.....	4
1.2 Pädagogische Betreuung.....	4
1.3 Schliesszeiten.....	5
2 Trägerbild.....	5
2.1 Entstehungsgeschichte.....	5
2.2 Aufgaben der Vereinsführung.....	5
3 Sozialräumliches Umfeld.....	6
3.1 Das Brunnenviertel.....	6
3.2 Zentrale Lage der Einrichtung.....	7
3.3 Außengelände.....	7
4 Besondere Schwerpunktsetzungen im Angebot der Kita.....	8
4.1 Maria Montessori Pädagogik.....	8
4.2 Tagesablauf.....	10
4.3 Wochenplan.....	11
5 Bildungs- und Erziehungsverständnis.....	12
5.1 Selbstbestimmtheit.....	12
6 Eltern als die wichtigsten Partner für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.....	12
6.1 Zusammenarbeit mit Eltern.....	12
6.2 Eltern in die pädagogische Arbeit einbeziehen.....	13
7 Eingewöhnungskonzept – Übergang von der Familie zur Kita.....	14
7.1 Informationsabend.....	14
7.2 Eingewöhnungsgespräch.....	14
7.3 Eingewöhnungsphase.....	15
8 Bildungs- und Erziehungsziele.....	15
9 Beobachten und Dokumentieren.....	15
10 Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit.....	15
10.1 Die Planung.....	15



10.2 Planungszeit.....	16
10.3 Vorbereitung in der Gruppe.....	16
10.4 Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit.....	16
11 Planung und Auswahl von Projekten.....	16
11.1 Projektbeispiel: Die Kartoffel.....	18
12 Material- und Raumgestaltung.....	19
12.1 Räume.....	19
13 Bildungsbereiche.....	21
13.1 Berliner Bildungsprogramm.....	21
13.2 Bildungsbereiche.....	21
14 Sprachen, Sprachförderung und Sprachstandserhebung.....	22
14.1 Der Morgenkreis.....	22
14.2 Sprache mit allen Sinnen begreifen.....	22
15 Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen.....	23
16 Vorbereitung auf die und Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	23
16.1 Vorschulkinder.....	23
16.2 Unterstützung der Schulwahl.....	23
16.3 Schulbesuch.....	24
16.4 Zuckertütenfest.....	24
17 Körper, Gesundheit und Pflege.....	24
17.1 Förderung der Vielfalt.....	24
17.2 Täglicher Aufenthalt im Freien.....	24
17.3 Sportunterricht.....	25
17.4 Mittagsruhe.....	25
17.5 Gesundheitspflege.....	25
18 Ernährung.....	25
18.1 Frühstückstisch.....	25
18.2 Geburtstagsfeiern und Feste.....	26
18.3 Das Mittagessen.....	26
19 Umweltbewusstsein und Natur.....	26
19.1 Kosmische Erziehung.....	26



19.2 Gartenarbeit.....	27
20 Jungen und Mädchen.....	28
21 Interkulturelle Orientierung.....	28
22 Zusammenarbeit und Kommunikation im Team.....	28
23 Schutzkonzept.....	29
23.1 Kinderwohlgefährdung.....	29
23.2 Indikatoren.....	29
23.3 Erscheinungsbild des Kindes.....	30
23.4 Risikofaktoren und Stressoren bei den Eltern.....	30
23.5 Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.....	30
24 Präventionskonzept.....	30
24.1 Zusammenarbeit und Kommunikation im Team.....	30
24.2 Demokratische Teilhabe als Teil der Teamkultur.....	31
24.3 Präventionskonzept gegen interne Grenzüberschreitung.....	31
25 Partizipation.....	32
25.1 Leitbild Kind als Träger individueller Rechte – Selbstbestimmtheit.....	32
25.2 Beschwerdemanagement für Kinder.....	32
25.3 Beschwerdemanagement für Eltern.....	32
25.4 Beschwerdemanagement im Team.....	34



1 Charakteristik der Kita

1.1 Lage der Einrichtung

Der Träger der Einrichtung ist der gemeinnützige Verein „Kinderladen Mauerspechte e.V.“ und seit 1990 eine montessoriorientierte integrative Elterninitiativtagesstätte. In der kleinen familiären Einrichtung, die sich im Wedding in der Swinemünder Straße 64 in 13355 Berlin befindet, werden 16 Kinder im Alter zwischen 3-6 Jahren betreut (davon 1-2



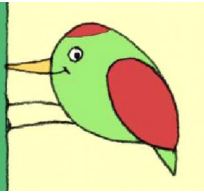
Integrationskinder).

Der Kinderladen befindet sich im Erdgeschoss eines Altberliner Wohnhauses mit angrenzenden öffentlichen Spielplätzen, die abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten bieten. Die 120qm-Wohnung mit großen und hellen Räumen ist thematisch ausgestattet und unterstützt somit das Montessori-Konzept. Die zentra-

le Lage der Kita bietet gute Verkehrsanbindungen mit S-, U- und Regionalbahnen am Bahnhof Gesund-brennen. Sie werden von den Eltern genutzt um die Einrichtung zu erreichen und sind Ausgangspunkt für viele Ausflugsmöglichkeiten.

1.2 Pädagogische Betreuung

Die pädagogische Betreuung der Kinder übernehmen zwei staatlich anerkannte Erzieherinnen und eine Quereinsteigerin in den pädagogischen Beruf. Das Team wird für die musische Ausbildung der Kinder von einem Musikpädagogen stundenweise unterstützt. Die leitende Erzieherin mit einer 39-Stundenstelle und eine weitere Erzieherin mit einer Beschäftigung von 30 Stunden besitzen das Montessoridiplom und die Ausbildung als Integrationserzieherin. Mit 16 Stunden arbeitet eine Quereinsteigerin an zwei Tagen in der Woche in der Einrichtung. Jeweils zwei Erzieherinnen betreuen die Kinder zwischen z. Z. 8:30-16:30 Uhr.



1.3 Schliesszeiten

Die Schließzeiten des Kinderladens werden im Herbst des Vorjahres auf einer Mitgliederversammlung festgelegt und umfassen in der Regel eine Woche der Herbst- und Frühlingsferien, die Tage nach Weihnachten sowie drei Sommerferienwochen. Die Schließzeiten dienen der allgemeinen Erholung.

Anfragen können an den Vorstand per e-Mail oder telefonisch an die leitende Erzieherin Frau Sybille Kahle innerhalb der Öffnungszeiten gestellt werden, besonders günstig zwischen 14 und 15 Uhr.

2 Trägerbild

2.1 Entstehungsgeschichte

Der gemeinnützige Verein „Mauerspechte e.V.“ besteht seit 1990 und ist eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg unter der Nummer 10387 Enz. Zweck des Vereins ist die theoretische und praktische Förderung pädagogischer Arbeit mit Kindern. Dazu errichtete der Verein eine Eltern-Initiativ-Kindertagesstätte.

Dieser Kinderladen erhielt den Namen „Mauerspechte“ um an den besonderen Ort und die Gründungszeit des Vereins zu erinnern. Der erste 60qm große Laden befand sich in der Graun-/ Gleimstraße und alle Fenster zeigten zum zugemauerten Gleimtunnel, der den Wedding noch von Prenzlauer Berg trennte. Jeden Tag trafen sich dort Westberliner und Touristen und pickten Löcher in die Berliner Mauer, wie Spechte in den Baum. Schon bei den Renovierungsarbeiten des Kinderladens verfolgten die Kinder gespannt die Aktionen auf der anderen Seite der Straße und legten bald selbst Hand an. Sie wurden Mauerspechte ... und wenn der Laden nicht geschlossen wird, dann sind sie es noch heute.

2.2 Aufgaben der Vereinsführung

Geleitet wird der Verein von einem Vorstand (derzeit vier Personen). Mitglieder im Verein können (nach einem schriftlichen Antrag) alle Personen werden, die den Zweck und die Arbeit des Vereins bejahen und fördern. Üblicherweise werden die Erziehungsberechtigten, der im Kinderladen betreuten Kinder, Mitglieder im Verein. In regelmäßigen Abständen finden Mitgliederversammlungen statt. Jedes Mitglied zahlt einen festgelegten Mitgliedsbei-



trag (z. Z. 55€). Der Verein ist verantwortlich für die Aufrechterhaltung des täglichen Betriebes, für die Verwendung der vom Senat zur Verfügung gestellten Zuschüsse und ist als juristische Person Arbeitgeber für die ErzieherInnen.

Neben diesen organisatorischen Aufgaben im Verein gibt es die pragmatischen Aufgaben im Alltag. Dazu zählen wöchentliches Waschen von Handtüchern, Decken und Laken, Einkauf von Artikeln des täglichen Bedarfs, Anschaffung von neuem Spielzeug und weiterer Ausstattung, Reparaturen und Renovierungen. Gelegentlich werden die Erzieher*innen durch Elterndienste in der pädagogischen Arbeit unterstützt. Das pädagogische Konzept basiert auf der Grundlage der Arbeiten von Maria Montessori.

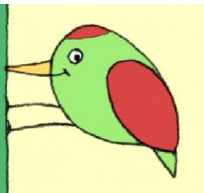
3 Sozialräumliches Umfeld

3.1 Das Brunnenviertel

Der Kinderladen Mauerspechte liegt im Brunnenviertel in Mitte, Ortsteil Gesundbrunnen, in einem ruhigen familienfreundlichen Wohngebiet. Begrenzt wird das Gebiet durch den Mauerstreifen an der Bernauer Straße, den Mauerpark auf der Seite Prenzlauer Berg, sowie die Bahntrasse rund um den Bahnhof Gesundbrunnen.



Plan Brunnenviertel / 10. Kita Mauerspechte



Das Gebiet des heutigen Brunnenviertels wurde bis ins 19. Jahrhundert landwirtschaftlich genutzt, was heute noch durch die Straßennamen wie Acker- oder Gartenstraße belegt wird. Mit der industriellen Entwicklung musste preiswerter Wohnraum für die Industriearbeiter geschaffen werden. Ein reines Arbeiterviertel entstand, welches es bis heute noch ist. Ca 24 000 Menschen (Stand Dez. 2018) verschiedenster Nationalitäten leben und arbeiten hier. Sie prägen das Bild eines kulturell und sozial der vielfältigen Stadtteils, von denen ein überdurchschnittlich hoher Anteil Familien mit Kindern und Jugendlichen einnimmt. Es gibt eine gute Versorgung mit Kindergärten und Schulen.

3.2 Zentrale Lage der Einrichtung

Durch die zentrale Lage der Einrichtung lassen sich schnell zahlreiche gut ausgestattete Spielplätze, größere Grünanlagen (z.B. Mauerpark, Humboldthain) und kulturelle Einrichtungen (z.B. Max-Schmeling-Halle, Kindermuseum Labyrinth) erreichen. Durch die nahe Anbindung und gute Lage hat der Kindergarten eine hohe Anziehungskraft im Prenzlauer Berg und Mitte/ Wedding. Der größte Anteil der Elternschaft kommt aus diesen Stadtteilen. Die Swinemünder Straße, in der sich der Kinderladen befindet, ist eine breite, begrünte und überwiegend verkehrsberuhigte Straße. Sie verbindet den Vinetaplatz mit seinem großen, öffentlichen Spielplatz und mehreren Grün- und Erholungsflächen über die „Millionen“-Brücke mit dem Bahnhof Gesundbrunnen. Hier befindet sich das Gesundbrunnen-Center und einem Fachmarktzentrum, welches wir zum Einkaufen mit den Kindern nutzen.

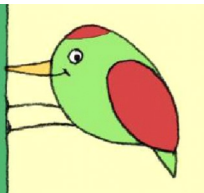
3.3 Außengelände

Angrenzend an den Kinderladen befindet sich der von der Wohnungsbaugesellschaft



DEGEWO und dem Bund sanierte und moderne Hofgarten, der durch gepflegte Grünflächen und zahlreichen Spielanlagen eine Aufwertung für die Kita erhält. Dieser wird durch seine Vielfältigkeit von den Kindern sehr geschätzt.

Im Jahr 2006 wurde der kleine öffentliche Vorplatz mit Eingang zur Kita durch Fördergelder des nachbarlichen Quartiersmana-



gament gestaltet. Es entstand ein kleiner Garten mit Hochbeeten und einem Experimentierfeld, welche von den Kindern bepflanzt, gepflegt und bespielt werden. Da es immer noch ein öffentlicher Platz ist, wird er auch von Anwohner*innen des Hauses zum Verweilen genutzt.

Durch die Mitgliedschaft beim „Pfefferwerk Stadtkultur“ haben wir die Möglichkeit, einmal wöchentlich eine Sporthalle in der Max-Schmeling-Halle zu nutzen.

4 Besondere Schwerpunktsetzungen im Angebot der Kita

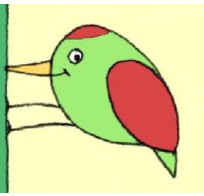
4.1 Maria Montessori Pädagogik

Der Kinderladen Mauerspechte arbeitet nach den Grundlagen der Pädagogik Maria Montessori. Die italienische Ärztin und Anthropologin entwickelte in der ersten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts ein Konzept, in dessen Zentrum Freiheit, Kreativität und das Ziel einer normalen Entwicklung des Kindes stehen.

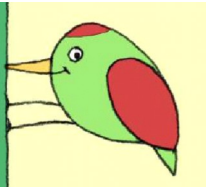
Einer der Schlüsselbegriffe der pädagogischen Theorie Maria Montessoris ist der der „Normalisation“. Ihm zu Grunde liegt die Überzeugung, dass normalerweise in jedem Kind ein ihm eigener Entwicklungsplan existiere, dieser aber aus unterschiedlichen Gründen nicht immer wirken könne. Die Montessori-Pädagogik zielt nun auf die „Normalisierung“, d.h. auf das Finden des inneren Plans.

Es geht also weniger um Erziehung im herkömmlichen Sinne, als vielmehr um die Hilfestellung für das Kind, seine ureigensten Wachstumsgesetze zu finden und an ihnen orientiert, die eigene Persönlichkeit und die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Der Montessori-Pädagogik liegt eine sensualistische Erkenntnistheorie zugrunde, weshalb neben körperlicher Bewegung der Bildung der Sinne besondere Bedeutung beigemessen wird. Wichtig ist deshalb die Bereitstellung einer breiten Palette von Materialien, aus der sich das Kind diese frei wählen kann, die seiner jeweiligen Entwicklung entsprechen.

Zur Realisierung dieser pädagogischen Orientierung wird in unserem Kinderladen auf einige Inhalte besonderen Wert gelegt:



- Die *Freiheit innerhalb des Rahmens*: Kinder brauchen unserem Verständnis nach regelmäßige und verlässliche Strukturen, um sich zu entwickeln und ihre Kreativität zu entfalten. Rituale helfen bei der Orientierung in Zeit, Raum und innerhalb der Gruppe.
- Verlässlichkeit und die Möglichkeit sich bereits als Kind auf wichtige Änderungen einstellen zu können geben Sicherheit und ermöglichen die Selbstständigkeit des Kindes. Daher ist es uns wichtig, dass die Kinder im Regelfall drei Jahre im Kinderladen verweilen.
- Die *Alters- und Geschlechtermischung* ist weiterer zentraler Bestandteil der Arbeit. Im Laufe der drei Jahre erleben die Kinder verschiedene Positionen innerhalb der Gruppe. Beispielsweise nimmt der 3-jährige, der den Älteren nacheifert, als Vorschulkind selbst eine bemutternde Rolle ein und versucht ein Vorbild zu sein. Wir halten es für eine sehr wichtige Erfahrung, alle Positionen innerhalb einer Gruppe durchlaufen zu haben.
- Die *Interaktion mit der Umwelt bzw. der Erwerb von Umweltwissen* umfasst unserem Verständnis nach das Aufgreifen von Themen, die die Gruppe unmittelbar mitbringt oder sich in ihrer Umgebung aneignet. Wir nutzen daher intensiv die örtlichen Gegebenheiten (z.B. Spielplätze, Parks, Einrichtungen vor Ort etc.) des Wedding durch Erlaufen und Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Wir legen großen Wert auf eine Durchmischung der Gruppe hinsichtlich des sozialen und kulturellen Hintergrundes des Elternhauses. Das ermöglicht uns beispielsweise unterschiedliche Arten in den Familien Feste zu feiern oder ihren Glauben zu erkunden. Auch das Essen gehört zu dieser Umwelterfahrung.
- *Wertschätzung der Individualität des Kindes bei gleichzeitiger Achtung seiner Bezüge zur Gruppe, den ErzieherInnen und der Familie*: Um das zu realisieren, achten wir auf regelmäßige Gespräche zwischen Eltern und ErzieherInnen, innerhalb der Elternschaft und unter den ErzieherInnen. Wir versuchen das Verständnis des einzelnen Kindes in den Kontext der Interaktion mit anderen Kindern einzubetten. Das Finden von Lösungen im Konfliktfall, die sowohl das einzelne Kind als auch die Bedürfnisse der Gruppe berücksichtigen, erfordert manchmal Geduld, Engagement und Zutrauen von allen Beteiligten. Wir sind jedoch überzeugt, dass hierdurch den Kin-



dern eine wichtige Erfahrung ermöglicht wird sich selbst zu entwickeln, ohne dabei die Grenzen der anderen zu verletzen Um den Kindern eine äußere Ordnung zu bieten ist unsere Tages- und Wochenplanung klar strukturiert.



4.2 Tagesablauf

8.30 – 9.15	Ankommen
9.30 Uhr	Morgenkreis Freispiel, Frühstück, Projektarbeit
11.30 Uhr	Aufenthalt im Freien
13.00 Uhr	Mittagessen (biologisch vollwertig)
14.00 Uhr	Mittagsruhe
15.00 Uhr	Freispiel

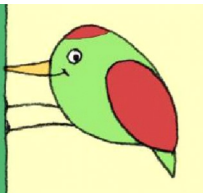
Kinderladen **Mauerspechte e. V.**
Swinemünder Straße 64
D - 13355 Berlin
030 / 46 06 80 40
kontakt@kinderladen-mauerspechte.de



„Mauerspechte“ e.V.

4.3 Wochenplan

Montag	Erzählkreis
Dienstag	Projekttag
Mittwoch	Wandertag
Donnerstag	Musik
Freitag	Sport



5 Bildungs- und Erziehungsverständnis

5.1 Selbstbestimmtheit

„Das Kind ist der Baumeister seiner selbst“. Diesem Ausspruch Montessoris stellen wir unser Bildungs- und Erziehungsverständnis voran und sehen das Kind als selbstbestimmendes Wesen, welches neugierig, individuell, interessiert und phantasievoll nach seinem eigenen inneren Bauplan „seinen Weg“ sucht, ausprobiert und findet.

Der/ die Erzieher*in steht als Teil der vorbereitenden Umgebung unterstützend als Bezugsperson und Ansprechpartner+in zur Seite und schafft den Raum und die Zeit, die es den Kindern ermöglichen, selbstständig und unabhängig zu arbeiten. Bedingt durch die Raumgestaltung und die Materialauswahl können die Kinder sich eigenverantwortlich und selbstbestimmt nach ihren eigenen Bedürfnissen ausprobieren, entwickeln und entscheiden selbst, mit wem sie wann und wo was spielen und arbeiten. (In fast allen Montessorimaterialien besteht die Möglichkeit der Selbstkontrolle durch das Kind).

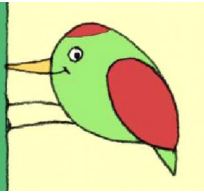
Im Morgenkreis tauschen die Kinder ihre Erlebnisse, Meinungen und Interessen miteinander aus und so können situationsbezogene Themen aufgegriffen und erarbeitet, Umweltwissen vertieft oder Projekte und Ausflüge vorbereitet und durchgeführt werden.

Um eine Einheit Kind-Kindergarten-Familie zu bilden, ist es uns wichtig, einen guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen und zu halten. Deshalb werden Projekte, Feiern und andere Aktionen gemeinsam vorbereitet und gestaltet. Auch Aufnahme-, Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche gehören dazu, sowie die Teilnahme an den Elternversammlungen.

6 Eltern als die wichtigsten Partner für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder

6.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern in unserem Kinderladen sind nicht nur die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und die ersten Ansprechpartner der Erzieher*innen, sondern Mitglieder im Verein „Mauerspechte“ e.V. und somit Mitverantwortliche und Arbeitgeber. Ihnen obliegt die Geschäftsleitung und praktische Umsetzung des Kinderladenbetriebs und bedingt eine enge Zusammenarbeit mit den Erzieher*innen. Dabei wurden für die einzelnen Funktionen und



Aufgabenfelder klare Abstimmungen getroffen, um optimal arbeiten zu können. Die Erzieher*innen haben in ihrer Zusammenarbeit mit dem Vorstand die pädagogische Konzeption entwickelt und setzen diese um.

Damit die Eltern die Konzeption kennenlernen und mittragen können, werden bei den Infoabenden, Aufnahmegesprächen, Hospitationen, Kennenlern-Nachmittagen und bei jeder Elternversammlung Themen, Bereiche und Materialien aus der Montessori-Pädagogik vorgestellt, besprochen und ausprobiert.

Eltern bereiten ihre Kinder auf den Tag im Kinderladen vor z.B.

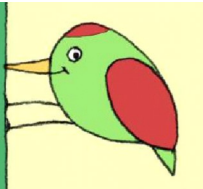
- witterungsbedingte Kleidung, ggf. Sonnenschutz (Sonnenhut und ggf. –creme)
- gesundes, zuckerfreies Frühstück; mittwochs Verpflegung im Rucksack und Trinkflasche
- Sportsachen am Freitag

Sie unterstützen so ihre Kinder und die Arbeit der Erzieher*innen.

In den vier Elternversammlungen eines Jahres berichten und erzählen die Erzieher*innen über vorangegangene Aktivitäten, Projekte und Besonderheiten der Kinder und tauschen sich mit den Eltern darüber aus, bevor die Aktionen, Wandertage und Feste des nächsten Vierteljahres vorgestellt werden.

6.2 Eltern in die pädagogische Arbeit einbeziehen

Vorschläge, Anregungen und Hilfe der Eltern zur Vorbereitung und Durchführung von Ausflügen, Veranstaltungen und Themen sind erwünscht (z.B. Besuch einer Arbeitsstelle, Vorstellen anderer Bräuche, Traditionen und Religionen, Vorspielen eines Instrumentes, ...).



Besuch bei einer Mutter im Kunst-Atelier und einer Kunstaktion mit den Kindern

Um Raum für einen individuellen Austausch zu ermöglichen, werden Eingewöhnungs-, Entwicklungs- und Schulvorbereitungsgespräche mit allen Kindern geführt. Die Eltern können jederzeit Einblicke und Ordner ihrer Kinder nehmen, wo Arbeiten, Fotos, Interviews u.ä. dokumentiert werden.

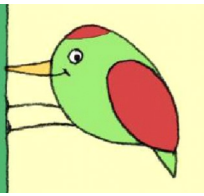
7 Eingewöhnungskonzept – Übergang von der Familie zur Kita

7.1 Informationsabend

Zweimal im Jahr stellen wir unseren Kinderladen auf einem Informationsabend vor und laden interessierte Eltern ein, uns kennenzulernen. Eltern, die ihr Kind zum „Mauerspecht“ werden lassen wollen, haben die Möglichkeit, sich unverbindlich anzumelden. Ist ein Platz im Kinderladen frei, setzen wir uns mit den Eltern in Verbindung und laden sie und ihr Kind zu einem persönlichen Gespräch und einer Hospitation ein.

7.2 Eingewöhnungsgespräch

Sind dann alle Formalitäten mit dem Vorstand geklärt, findet noch ein Eingewöhnungsgespräch statt. Werden mehrere Kinder zeitnah eingewöhnt (August), treffen sich alle „Neuen“ mit ihren Eltern zu einem Kennlernnachmittag, auf dem festgelegt wird, in welcher Reihenfolge die Eingewöhnung erfolgt. Um eine individuelle Eingewöhnung zu ermöglichen, werden nie mehr als zwei Kinder gleichzeitig eingewöhnt, um optimal auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingehen zu können und die bestehende Gruppe nicht zu überlasten.



7.3 Eingewöhnungsphase

Wie lange die Kinder von ihren Eltern oder anderen vertrauten Bezugspersonen begleitet werden, hängt auch davon ab, wie schnell sie eine Beziehung zu den Erziehern und den anderen Kindern aufbauen können. Ist das Kind dann sicher im Kinderladen beendet ein Gespräch die Eingewöhnungsphase.

8 Bildungs- und Erziehungsziele

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele orientieren sich am Berliner Bildungsprogramm und umfassen alle Bildungsbereiche in denen die vier Kompetenzen einbezogen werden.

9 Beobachten und Dokumentieren

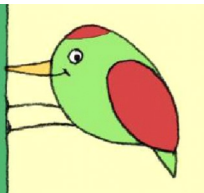
Um den Entwicklungsstand und das Verhalten eines Kindes einschätzen zu können, beobachten wir regelmäßig jedes Kind, werten seine Arbeiten aus und dokumentieren die Ergebnisse. Diese Beobachtungen werden regelmäßig im Team und mit den Eltern besprochen. Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt.

Arbeiten, Bildbeschreibungen, Fotos, Interview, Lerngeschichten, Wachstumsbögen und „Lebensläufe“ sammeln und sortieren die Kinder in ihren Ordnern und können jederzeit von ihnen oder gemeinsam mit ihren Eltern angesehen werden. Persönliche Angaben unterliegen dem Datenschutz und werden verschlossen gelagert. Für alle Kinder und Eltern stehen im Kinderladen Fotodokumentationsalben, die die Arbeit mit den Kindern über die Jahre erlebbar machen.

10 Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

10.1 Die Planung

Bei der Planung unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir die Familiensituation des einzelnen Kindes und die entsprechenden Bedürfnisse und Wünsche im täglichen Umgang mit ihnen. Wir wollen unsere Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstandes fördern und erkennen Defizite, denen wir entgegen wirken. Da wir uns auf die verschiedenen Situationen des Alltags vorbereiten, wichtige Regeln, Grenzen aber auch Freiräume für die Kinder schaffen, geben wir ihnen Sicherheit im Kindergartenalltag. Wir bieten Eltern



durch unser Wissen kompetente Beratung, in der wir durch gemeinsame Gespräche nach Problemlösungen suchen.

Projekte werden von uns geplant, jedoch wird das spontane Ideeneinbringen der Kinder berücksichtigt

10.2 Planungszeit

Einmal pro Woche nutzen wir unsere Vorbereitungszeit im Team. Während wir uns im Kinderladen zurückziehen, übernimmt ein Elternteil die Betreuung der Kinder für eine Stunde auf dem Hof. Hier nutzen wir die Zeit um Informationen auszutauschen, Probleme und Organisatorisches zu besprechen. Im Team suchen wir nach Ideen und Anregungen für Projekte, Exkursionen, Ausflüge oder Feste und planen die Durchführung.

10.3 Vorbereitung in der Gruppe

Gemeinsam mit den Kindern räumen wir nach dem Spielen die Räume wieder auf. Dabei darf Angefangenes, mit dem Namensschild versehenes, bis zum Freitag stehen bleiben. Den Freitag nutzen wir um alles Angefangene zu beenden, um dann die Räume für die neue Woche aufgeräumt zu hinterlassen. Wir tauschen uns täglich über Beobachtungen oder Ereignisse in der Gruppe, Gespräche mit den Eltern oder Abläufe vom Vortag aus und geben Informationen entsprechend weiter.

10.4 Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit

Jedes Elterngespräch wird im Team vorbereitet und von zwei Erzieher*innen durchgeführt. Die Elterngespräche werden schriftlich dokumentiert, in einer Nachbesprechung ausgewertet und der dritten Erzieher*in zusammenfassend berichtet.

Für einzelne Kinder werden Förderpläne erarbeitet. Es bestehen Kontakte zu Institutionen außerhalb der Kita wie z.B. Beratungsstellen, Frühförderstellen usw.

Für unsere dreimonatig stattfindenden Elternabenden bereiten wir uns gemeinsam auf die Inhalte und Durchführungen vor.

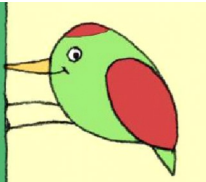
Zweimal jährlich treffen wir uns für die Überarbeitung unseres Konzeptes oder der internen Evaluation. Hierfür bekommen wir von den Eltern zwei freigestellte Tage.

11 Planung und Auswahl von Projekten

Die Auswahl der Themen von Projekten orientiert sich oft nach Interessen der Kinder, wird von Außen in die Gruppe getragen oder Elternwünsche werden berücksichtigt. Gemein-

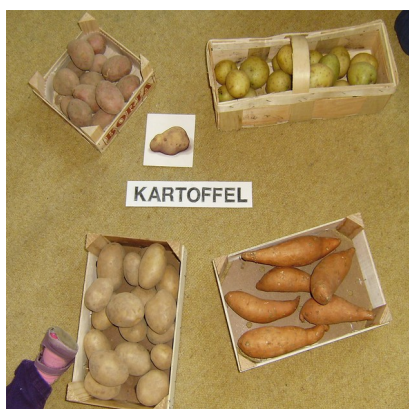


sam mit den Kindern planen wir die Umsetzung und führen das Programm ergebnisoffen durch. Dabei wird berücksichtigt, dass möglichst viele Bildungsbereiche einbezogen und konkrete Bildungsziele erreicht werden. Verschiedene Stufen des Projektes werden vielfältig dokumentiert und präsentiert (Fotos, Film, Bilder, Wandgestaltung, Beschreibungen, Basteleien, ...). Einige Projekte werden den Eltern von den Kindern präsentiert oder von den Erzieher*innen in den Elternversammlungen vorgestellt. Im Laufe der Zeit sind einige Vorhaben als Buch zusammengebunden im Kinderladen einsehbar.



11.1 Projektbeispiel: Die Kartoffel

Die Kartoffelsorten



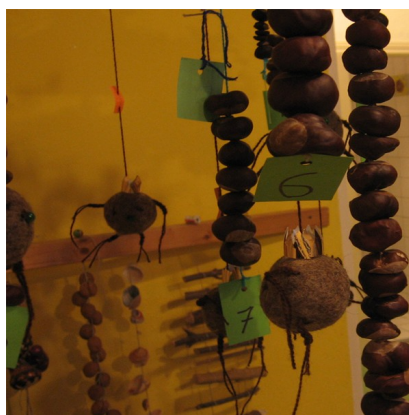
Setzen und Ernten



Verarbeiten und Kochen



Der Kartoffelkönig



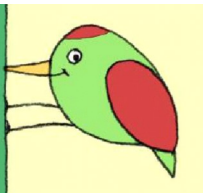
Das Kartoffelessen



wir machen Kleister



- wie kam die Kartoffel nach Deutschland?
- wir zählen und wiegen die Kartoffel
- Kartoffeldruck
- Kartoffelspiele draußen und in der Sporthalle
- Kartoffeln am Feuer kochen



12 Material- und Raumgestaltung

12.1 Räume

Auch bei der Material- und Raumgestaltung lag das Montessorikonzept zugrunde.

Die 120 qm große Altbauwohnung wird durch einen 12 m langen Flur geteilt. Im Eingangsbereich hängt eine Kreidetafel und die Briefkästen der Kinder unter den Informationstafeln für die Eltern. Der Platz zwischen den Türen wird für die Dokumentation von Projekten und für Ausstellungen der Kinderarbeiten genutzt.

Das hintere Ende des Flures endet in einer Spiel-, Konstruktions- und Bewegungsecke mit Sprossenwand, Turnmatte und austauschbaren Bewegungselementen.

Auf der rechten Seite des Flures befinden sich die Garderobe mit Werkbank und Kammer für das Außenspielzeug, der Speiseraum mit integrierter Küchenzeile, der Waschraum für die Kinder mit Toiletten, das WC für Erwachsene und das Büro der Erzieher*innen. Auf der linken Flurseite liegen die drei ineinander übergehenden Gruppenräume mit Blick zur Straße.

Der erste Raum ist dem Rollenspielen vorbehalten.





Hier finden die Kinder auf zwei Ebenen verschiedene Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu treten. Sei es in der Puppenecke, der Friseurcke, im Kaufmannsladen, beim Arztspiel oder bei Konstruktionsspielen wie der Eisenbahn, dem Spiel mit Kapla, Tieren, Bausteinen und Autos.

Von diesem Raum gelangt man in den nächsten, den mittleren und größten Raum. Hier befindet sich das Montessorimaterial, Tischspiele, Mal- und Bastelsachen, ein großer Arbeitsteppich, der auch für den Morgenkreis genutzt wird, der Frühstückstisch und die Arbeitstische der Kinder.



Die Materialien sind in niedrigen, offenen Regalen untergebracht und nach Themen sortiert. So strukturieren sie den Raum und schaffen eine Orientierung für die Kinder. Es gibt die Bereiche Mal- und Bastelsachen, Tischspiele, Mathematik, Sinnesmaterialien, Sprache mit Puppenhaus und Bauernhof, Übungen des täglichen Lebens und den großen Bereich der kosmischen Erziehung. Viele Grünpflanzen dienen nicht nur der Ästhetik, sondern werden von den Kindern gepflegt.



Im Eingangsbereich befinden sich die Fächer der Kinder in denen sie ihre unvollendeten oder fertigen Arbeiten aufbewahren können. Hier ist auch der Platz für ihre Ordner. Eine Wand dient als Ausstellungsfläche für Bilder und Zeichnungen der Kinder.

Der dritte Raum ist der Ruheraum. Hier befinden sich nicht nur die Schlafmatten und die Fächer mit dem Bettzeug der Kinder, sondern eine Hängematte, ein Sofa und ein Bücherregal. Eine Kiste mit Verkleidesachen und Tüchern, Handpuppen und einer Musikanlage mit diversen CDs vervollständigen den Raum.

13 Bildungsbereiche

13.1 Berliner Bildungsprogramm

Wir orientieren uns bei unserer Arbeit am Berliner Bildungsprogramm und arbeiten deshalb mit folgenden Bildungsbereichen. Wobei man bei der Arbeit die einzelnen Bereiche nicht voneinander getrennt, sondern übergreifend und ineinander greifend betrachten muss.

13.2 Bildungsbereiche

Körper, Bewegung und Gesundheit

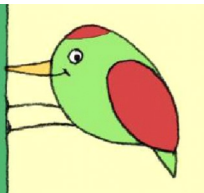
Soziales und kulturelles Leben

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theater

Mathematische Grunderfahrungen

Natur – Umwelt - Technik



14 Sprachen, Sprachförderung und Sprachstandserhebung

14.1 Der Morgenkreis

In unserem Kinderladen werden viele Kinder betreut, die zweisprachig aufwachsen. Das schafft die Grundlage für viele Anknüpfungspunkte und stellt Kinder, Erzieher*innen und Eltern gleichsam vor Herausforderungen.

Um ins Gespräch zu kommen, zuzuhören und Gehörtes anzunehmen, zu hinterfragen und einzuordnen, beginnen wir den Tag mit einem Morgenkreis. In dieser Runde ist Zeit und Raum, um eine Kommunikationskultur aufzubauen und weiterzuführen. Hier werden z.B. Tagesabläufe, Dienste und Belange des Miteinanders besprochen, aber auch Projekte und Themen behandelt. Durch wiederkehrende Rituale (Abzählen der Kinder, Wetterbeschreibung, etc.) erlangen die Kinder Sicherheit, frei und offen zu sprechen. Unser Tageskalender bietet sich ebenfalls als Gesprächsanregung an.

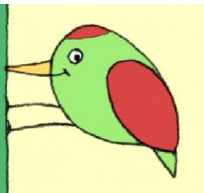
Besonders in den Erzählkreisrunden haben die Kinder die Möglichkeit über Erlebtes, Gedanken

und Gefühle zu sprechen. Kinder die zweisprachig aufwachsen, bringen ihre Muttersprache z.B. durch Wörter, Texte, Übersetzungen, Schriftarten und Lieder in die Gespräche ein.

14.2 Sprache mit allen Sinnen begreifen



Um Sprache mit allen Sinnen greifbar zu erleben, haben wir neben diversen Montessorimaterialien für Sprache (z.B. Sandpapier-Buchstaben, metallene Einsätze, Anlautkästchen,...), unter anderem einen Bauernhof und ein Puppenhaus, Handpuppen, Sprachtischspiele und ein Sortiment an Hörspielen. Begegnungen mit Schriftsprache finden die Kinder anhand ihrer Namensschilder, an den Geburtstagsketten, dem Wochenplan, dem Kalender und den Briefkästen. Das Sortiment wird durch Bücher, Plakate und Arbeitsblätter ergänzt. Mit Stempeln, Schreibmaschine und unterschiedlichen Schreibutensilien (Bunt-, Filz-, und Wachsmalstiften, Feder und



Tinte,...) können sich die Kinder selbst ausprobieren. Die Sprachentwicklung der Kinder wird regelmäßig beobachtet und in den Ordnern der Kinder dokumentiert. Bei Auffälligkeiten wird zeitnah ein Gespräch mit den Eltern geführt. Ist ein Kind in logopädischer Behandlung arbeiten wir eng mit den TherapeutInnen zusammen. Die Sprachstandserhebung wird durchgeführt und ausgewertet.

15 Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen

In unserem Kinderladen werden in der Regel 1-2 Kinder als Integrationskinder betreut. Bedingt durch unser Konzept, die Altersmischung und die Raum- und Tagesablaufstruktur gelingt es uns, Kinder mit Beeinträchtigung oder besonderer Begabung gut zu integrieren. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, monatliche Gespräche, Hausbesuche, Fort- und Weiterbildungen zum Thema und ein reger Austausch mit Therapeut*innen und der Piklergesellschaft, dem SPZ oder anderen Institutionen sind die Grundlage, um individuell auf die Bedürfnisse und Gegebenheiten des/ der Einzelnen einzugehen.

Es wird ein Förderplan erstellt und geführt.

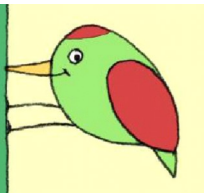
16 Vorbereitung auf die und Zusammenarbeit mit der Grundschule

16.1 Vorschulkinder

Kinder, die unseren Kinderladen besuchen, sind mit ihrem Eintritt Vorschulkinder und werden damit ab diesem Punkt auf den Schulbesuch vorbereitet. Bedingt durch den großen Einzugsbereich unseres Ladens, besuchen die Kinder anschließend unterschiedliche Grundschulen. Da diese Schulen sich nach unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtungen orientieren und unterschiedlich viele Schüler*innen aufnehmen, gestalten wir das letzte Jahr der Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen.

16.2 Unterstützung der Schulwahl

In den Schulvorbereitungsgesprächen informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes und beraten sie hinsichtlich der Schulwahl. Auf Anfrage schreiben wir Einschätzungen, um den zukünftigen Pädagog*innen ein erstes Bild von den Kindern zu vermitteln. Spielerisch gestalten wir Schularztbesuche und nehmen so den Kindern die Angst vor dem Unbekannten.



16.3 Schulbesuch

Steht zeitig fest, welche Schule die Kinder besuchen werden, nehmen wir die Gelegenheit wahr und erkunden im Rahmen eines Ausfluges die Gegebenheiten. Dann schauen wir uns die Klassen, das Gebäude und den Schulhof an und kommen mit den Schulkindern und den Pädagog*innen ins Gespräch.

16.4 Zuckertütenfest

Zum Ende ihrer Kindergartenzeit werden die Kinder, die in die Schule kommen motiviert, ihre gesammelten Arbeiten zu ordnen und Abschlussmappen anzulegen. Zuckertüten werden gebastelt und bei einem Fest gemeinsam mit den anderen Kindern „erkämpft“. Höhepunkt und Ende ist dann das Fest mit Eltern und Geschwistern, welches jedes Jahr als Überraschung von den Eltern der Schulanfänger*innen vorbereitet und gestaltet wird.

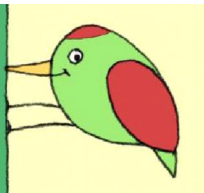
17 Körper, Gesundheit und Pflege

17.1 Förderung der Vielfalt

Unsere Gruppe besteht in der Regel aus acht Mädchen und acht Jungen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Deshalb werden in Gesprächen und Projekten oft Themen aufgegriffen, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten durch Geschlecht, Hautfarbe, Religion,... behandeln. Die Kinder werden bestärkt, sich damit auseinander-zusetzen und sich und andere zu respektieren.

17.2 Täglicher Aufenthalt im Freien

Unser klar strukturierter Tagesablauf und die unterschiedliche Raumgestaltung sorgen für einen Wechsel von Arbeit und Entspannung, Aufenthalt in den Räumen oder an der frischen Luft, von Bewegung und Ruhe. Da wir bei jedem Wetter täglich mindestens 90 Minuten draußen verbringen, ist es wichtig, dass die Kinder witterungsbedingt gekleidet sind (Regenjacke, Hose, Gummistiefel bzw. Sonnencreme und Sonnenhut). So ausgerüstet, erleben sie mit Spaß und Freude den Aufenthalt im Freien und härten sich ab. Sie haben die Möglichkeiten zu rennen, zu klettern und ihre Fähig - und Fertigkeiten beim balancieren, rollern u.ä. Angeboten zu testen.



17.3 Sportunterricht



Der einmal wöchentlich stattfindende Sportunterricht, hauptsächlich in der Max-Schmeling-Halle oder im Freien dient der verbesserten Körperwahrnehmung. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit Spielregeln der verschiedensten Gruppenspiele kennen zu lernen.

Kraft, Balance, Geschicklichkeit und Koordinationsübungen werden trainiert und natürlich die Freude an Bewegung ausgelebt. Die uns zur Verfügung stehenden Materialien und der Gymnastikraum bietet den Kinder im Freispiel viel Platz für eigene Phantasiespiele. Hier- zu bringen die Kinder ihre Sportsachen im Rucksack mit.

17.4 Mittagsruhe

Um den Kindern Zeit für eine gemeinsame Entspannungsphase zu ermöglichen, ruhen sich alle Kinder nach dem Mittagessen und Zähneputzen bei einer Geschichte oder leiser Musik aus.

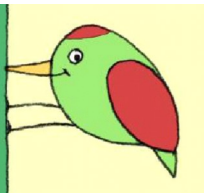
17.5 Gesundheitspflege

Viermal im Jahr erhalten wir Besuch von Kroko, dem Zahnputzkrokodil der LAG (Landesamt f. Gesundheit). Zusammen mit einer „Zahnputzschwester“ zeigt es den Kindern wie man die Zähne richtig putzt und erarbeitet anhand einer Geschichte auch das Warum. Jährlich können die Zähne der Kinder von einem/ einer Zahnärzt*in kontrolliert werden. Die Sauberkeitserziehung der Kinder richtet sich nach dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und wird mit den Eltern abgesprochen. Kinder die Läuse, ansteckende Krankheiten und/ oder Fieber haben oder nicht am Tagesgeschehen teilnehmen können, müssen von den Eltern abgeholt werden und können den Kinderladen nicht besuchen.

18 Ernährung

18.1 Frühstückstisch

Um eine gesunde und ausgewogene Ernährung sicherzustellen, arbeiten Erzieher*innen und Eltern eng zusammen. So geben die Eltern ihren Kindern für das Frühstück „ungesüßte“ Brote mit. Im Kinderladen stehen Obst und Gemüse in Bio- Qualität und Wasser und Tee den ganzen Tag auf dem Frühstückstisch bereit. Die Kinder können selbst entschei-



den, wann und mit wem sie frühstücken. Der eingedeckte Tisch soll so verlassen werden, wie er vorgefunden wurde. Um das benutzte Geschirr zu säubern, spülen die Kinder ihre Teller am Abwaschschrank selbst.

18.2 Geburtstagsfeiern und Feste

Für Geburtstagsfeiern und Festessen wird eine gemeinsame Tafel im großen Raum aufgebaut und mit den handbemalten persönlichen Tassen eingedeckt. Dabei werden auch Kuchen oder themenbezogene Gerichte gegessen (z.B. Müsli, Osterfrühstück mit Eiern und Selbstgebackenem,...).

18.3 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird meistens im Speiseraum eingenommen, welches der Tischdienst vorher selbständig eingedeckt hat (Vorbereitung im Morgenkreis: zählen der Kinder, festlegen des Geschirrs nach Bekanntgabe des Essens). Damit auch Kinder mit Unverträglichkeiten (mit ärztlichem Attest) und religiös begründeten Essvorschriften mitessen können und zur Begrenzung des Vereinsbetrages haben wir uns für einen Anbieter entschieden, der vollwertige Kost mit möglichst regionaler (aber nicht immer aus biologischem Anbau) Küche bietet. Monatlich wird der Essensplan mit den Kindern besprochen und ausgehängt. Wünsche können im Rahmen der abwechslungsreichen Ernährung bedingt erfüllt werden. In regelmäßigen Abständen bereiten wir mit den Kindern Essen zu. Es wird geplant, eingekauft und verarbeitet (Marmelade, Kartoffelpuffer, Kürbissuppe, Kekse, Brot,...).

19 Umweltbewusstsein und Natur

19.1 Kosmische Erziehung



Trotz unserer Lage als InnenstadtKita ohne eigenen Garten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich mit Pflanzen, Tieren, Naturphänomenen und der Umwelt auseinanderzusetzen. Maria Montessori hat diese Themen unter dem Begriff „kosmische Erziehung“ zusammengefasst und verschiedene Materiali-



en dazu entwickelt, die auch in unserem Kinderladen vorhanden

sind. Experimentiertabletts und Sammlungen von Naturmaterialien vervollständigen den Bereich. In jedem Morgenkreis wird über das Wetter gesprochen und der

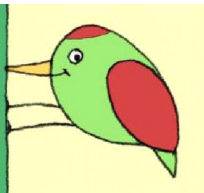
Bezug zur jeweiligen Jahreszeit hergestellt. Auch unser Tageskalender bietet vielfältige Anregungen, sich mit der Natur und der Umwelt zu beschäftigen. Der Blumendienst pflegt die Topfpflanzen.

19.2 Gartenarbeit

Im öffentlichen Vorgarten wurden zusammen mit den Kindern Hochbeete und Balkonkästen gebaut, bepflanzt und gepflegt.

Im Rahmen von Projekten haben wir schon Bohnen, Kartoffeln, Sonnen- und Zwiebelblumen angebaut und beobachtet.

Bei Eis und Schnee stellen wir Vogelfutter her und füttern die Wildvögel am selbstgebauten Futterhaus. Dabei lassen sich die Vögel gut beobachten und Unterschiede und Gemeinsamkeiten feststellen. Den direkten Spielplatz am Kinderladen haben wir gemeinsam mit der Degewo und mit Fördergeldern vom Bund umgestaltet. Eine Bewegungsbaustelle lädt die Kinder ein, sich auszuprobieren und verschiedene Materialien zu nutzen. Die Sammelkiste für die Baumaterialien haben die Kinder gemeinsam mit einem Großvater des Kinderladens entworfen und gebaut. Den größten Teil unserer Ausflüge erlaufen wir uns oder nutzen die öffentlichen Verkehrsmittel. So besuchen wir regelmäßig den Humboldthain, die Schönholzer Heide oder ein Waldstück in Reinickendorf. Dort können die Kinder in naturbelassener Umgebung spielen, entdecken und sich ausprobieren. Da wir uns jeden Tag im Freien aufhalten, können die Kinder den Ablauf der Jahreszeiten hautnah erleben. Dazu kooperieren wir mit Verschiedenen Trägern und Vereinen des Berli-



ner Natur- und Umweltschutzes und haben in Zusammenarbeit z.B. mit dem Grünflächenamt (Hofgestaltung), dem NABU (Vogelprojekt) und der Grünen Liga (Bauernhoftiere) und dem Tegeler Förster Projekte durchgeführt.

20 Jungen und Mädchen

In unserem Kinderladen haben Mädchen und Jungen gleiche Rechte und Pflichten. Angebote und Aktionen richten sich an alle.

21 Interkulturelle Orientierung

Aufgrund der Tatsache, dass viele Kinder unseres Kinderladens zweisprachig aufwachsen und aus unterschiedlichen Kulturen stammen, haben wir die Möglichkeiten, verschiedene Lebensformen, Sprachen, Sitten, Bräuche und Religionen „hautnah“ kennenzulernen. Wir nutzen diese Vielfalt unterschiedlich. So kennen wir verschiedene Feste und Feiertage (Zuckerfest, Befana,...), Lieder, Geschichten, Gebäude (evangel. und kath. Kirche, Moschee, Tempel,...), Trachten (Kimono, Dirndl,...), Tänze (Flamenco,...), Pflanzen und Tiere (Zoo, Botanischer Garten,...) und Gerichte (Baklava, Olivenbrot, Kichererbsenmus,...).

22 Zusammenarbeit und Kommunikation im Team

Das Team des Kinderladens besteht aus zwei Facherzieherinnen und einer Quereinsteigerin in den Kitabereich, davon haben zwei die Montessori- und Integrationsausbildung, die jeweils zu zweit zusammenarbeiten. Um einen regelmäßigen gemeinsamen Austausch zu ermöglichen, werden feste Zeiten vereinbart, um sich zu treffen. Liegen diese Zusammenkünfte innerhalb der Öffnungszeiten des Kinderladens, stellen die Eltern einen Elterndienst.

Was?

Erziehergespräch

Erzieher-Vorstand-Gespräch

Interne Evaluation

Weiterbildung

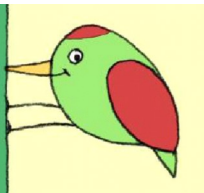
Wann?

Jeden Do von 8:30-9:30 Uhr

Einmal im Monat Do 8:30 – 9:30 Uhr

Zweimal im Jahr einen Tag

nach Bedarf



Teamtag

Einen Tag im Jahr

Bei Fragen, Problemen, Weiterbildungen und Supervisionen halten wir uns an den DaKs, bei dem wir Mitglied sind.

Stand: Januar 2013

- 1.Überarbeitung: Dezember 2014
- 2.Überarbeitung: Juni 2017
- 3.Überarbeitung: Juni 2022

23 Schutzkonzept

Grundlage unserer Arbeit im Kinderladen sind die“ Rechte der Kinder“ der UN- Konventionen. Unsere Angaben haben wir aus dem Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinder-schutzgesetzes des BAGE.

23.1 Kinderwohlgefährdung

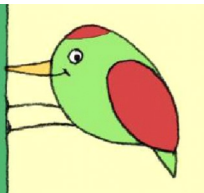
Definition

„Kindeswohl“ ist ein sog. unbestimmter Rechtsbegriff und als solcher nicht eindeutig definiert, deshalb im jeweiligen Einzelfall auslegungsbedürftig. Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

23.2 Indikatoren

Gefährdende Handlungen oder Unterlassungen der Personenberechtigten sind Indikatoren von Kindeswohlgefährdungen. Gerichtsrelevante Gefährdungsmomente sind:

- Vernachlässigung wie z.B. Unterlassung von ausreichender Ernährung, Kleidung, körperliche medizinische Versorgung
- Vernachlässigung der Aufsichtspflicht wie z.B. Unterlassung von Betreuung und Schutz vor Gefahr
- Gewalt, physische Misshandlung wie z.B. Schlagen, Schütteln, Einsperren, Würgen, Fesseln



- Sexueller Missbrauch wie z.B. Einbeziehung des Kindes in eigene sexuelle Handlungen
- Seelische Misshandlung z.B. Androhung von Gewalt und Vernachlässigung, Anschreien, Beschimpfung, Verspotten
- Kinder als Zeuge häuslicher Gewalt wie z.B. Miterleben von gewalttätigen Auseinandersetzungen (emotionale, körperliche und seelische Gewalthandlungen)

23.3 Erscheinungsbild des Kindes

- Körperlich z.B. Unterernährung, unangenehmer Geruch, unversorgte Wunden
- Kognitiv z.B. Eingeschränkte Reaktion auf optische und akustische Reize, Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen
- Psychisch z.B. Apathisch, traurig, aggressiv, schreckhaft, unruhig, verschlossen
- Sozial z.B. Hält keine Grenzen und Regeln ein, distanzlos, Blickkontakt fehlt
- Auffälligkeiten z.B. Schlafstörungen, Essstörungen, Einnässen, Stottern

23.4 Risikofaktoren und Stressoren bei den Eltern

Eigene Deprivationserfahrungen, Sucht, psychische Krankheit, geistige Behinderung usw.

23.5 Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Siehe nachfolgende Schemen

24 Präventionskonzept

24.1 Zusammenarbeit und Kommunikation im Team

Das Team des Kinderladens besteht aus drei Facherzieherinnen, davon haben zwei die Montessori- und Integrationsausbildung und eine Natur- und Zirkuspädagogin, die jeweils zu zweit zusammenarbeiten. Um einen regelmäßigen gemeinsamen Austausch zu ermöglichen, werden feste Zeiten vereinbart, um sich zu treffen. Liegen diese Zusammenkünfte innerhalb der Öffnungszeiten des Kinderladens, stellen die Eltern einen Elterndienst.

Was?

Erziehergespräche

Erzieher-Vorstand-Gespräche

Weiterbildung

Teamtage

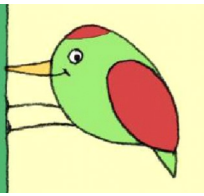
Wann?

Jeden Donnerstag von 8:30-9:30 Uhr

einmal im Monat Donnerstag 8:30-9:30

nach Bedarf

ein Tag pro Jahr



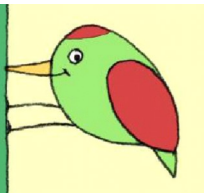
Bei Fragen, Problemen, Weiterbildungen und Supervisionen halten wir uns an den DaKs, bei dem wir Mitglied sind. Zusätzlich zu den vorgeschriebenen Weiter- und Fortbildungen vom Senat, nehmen wir nach Interessenlage oder Situationsnotwendigkeit mit großem Interesse an Fort- oder Weiterbildungen teil. Als Mitglied der Montessori-interessierten Kita- und Schülerläden Berlins nehmen wir mehrmals im Jahr an Fachaustauschen teil. Aufgrund der unterschiedlichen Integrationskinder werden verschiedene Weiterbildungen und Zusammenarbeiten mit Therapeuten anderer Einrichtungen wahrgenommen. Wir sind im DaKs organisiert und können dort die erforderlichen Fachberatungen erhalten.

24.2 Demokratische Teilhabe als Teil der Teamkultur

Kinder brauchen unterstützende Erwachsene, die sich ihrer Macht bewusst sind. Es ist von großer Bedeutung, dass der Umgang mit Macht nicht unreflektiert geschieht und zu hinterfragen ist. Unserem Team kommt die Aufgabe zu, selbst einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz zu pflegen und das Thema gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren. Dabei gilt es um Bindungen einerseits und achtsame Abgrenzung andererseits. Die Bereitschaft und Fähigkeit aller Teammitglieder findet zu professioneller Reflexion und Bearbeitung der Ambivalenzen von Nähe und Distanz durch reflektiertes Nachdenken über die pädagogische Praxis statt. In einem fehlerfreundlichen Klima können Mitarbeiter bereit sein, Fehler einzugestehen, die Auswirkung der Fehler zu analysieren, Verhalten zu reflektieren und daraus zu lernen.

24.3 Präventionskonzept gegen interne Grenzüberschreitung

- regelmäßiger Austausch im Team
- Befindlichkeitsrunden in den Teamsitzungen
- Team- Supervisionen
- Hinzugezogene Fachberatungen
- Gespräche im Kollegenkreis
- Reflexion
- Teamtage



25 Partizipation

25.1 Leitbild Kind als Träger individueller Rechte – Selbstbestimmtheit

„Das Kind ist der Baumeister seiner selbst“. Diesem Ausspruch Montessoris stellen wir unser Bildungs- und Erziehungsverständnis voran und sehen das Kind als selbstbestimmendes Wesen, welches neugierig, individuell, interessiert und phantasievoll nach seinem eigenen inneren Bauplan „seinen Weg“ sucht, ausprobiert und findet. Der Erzieher steht als Teil der vorbereitenden Umgebung unterstützend als Bezugsperson und Ansprechpartner zur Seite und schafft den Raum und die Zeit, die es den Kindern ermöglicht, selbstständig und unabhängig zu arbeiten. Bedingt durch die Raumgestaltung und die Materialauswahl können die Kinder eigenverantwortlich und selbstbestimmt nach ihren eigenen Bedürfnissen sich ausprobieren und entwickeln und entscheiden selbst, mit wem sie wann und wo was spielen und arbeiten. (Selbstkontrolle in fast allen Montessorimaterialien). Im Morgenkreis können alle Kinder die Aufgaben für den Tag wählen, verteilen und ausführen. Kinder tauschen ihre Erlebnisse, Meinungen und Interessen miteinander aus und so können situationsbezogene Themen aufgegriffen und erarbeitet werden, als auch Bedürfnisse erfragt bzw. berücksichtigt werden wie z.B.

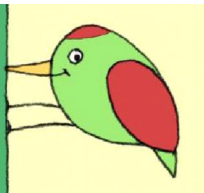
- Wo gehen wir hin?
- Was wollen wir spielen?
- Was wollt ihr essen? Wann und wie viel?

25.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Wir schaffen regelmäßige Gesprächsrunden durch den Morgenkreis. Hier werden Regeln und Absprachen erarbeitet und überprüft. Jeder einzelne, als auch die Gruppe, hat die Möglichkeit sich und seine Bedürfnisse, Probleme oder Konflikte einzubringen. Hier finden Befindlichkeitsfragen von den Erziehern an die Gruppe oder den Einzelnen statt. Wenn Kinder sich nicht trauen in der Gruppe darüber zu sprechen, bekommen sie in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit dazu. Wir unterstützen bei der Vermittlung der Probleme oder aber bauen Brücken bei Konflikten.

25.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Ein vertrauensvoller Austausch mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Hierbei gehört ein offener Umgang mit Kritik und Unzufriedenheit dazu. Da wir Fehler als



Bestandteil der alltäglichen Berufspraxis begreifen, sehen wir in der Kritik die Chance für eine Entwicklung unserer Arbeit. Klare Strukturen in unserem Kinderladen schaffen die Voraussetzung für ein Beschwerdemanagement durch die Verantwortlichkeiten geklärt sind.

Grundsätzlich gilt: bei Konflikten mit dem pädagogischen Personal ist unsere Leitung jederzeit Ansprechpartnerin oder der Vorstand, sollte es um die Leitung gehen. Es wird zeitnah ein Gesprächstermin gefunden, an dem alle Beteiligten teilnehmen. Sollte weiterer Gesprächsbedarf bestehen, kommt der Vorstand hinzu. Er hat hier die Aufgaben, die Konflikte zwischen Erzieherin und Eltern zu vermitteln. Es werden auch Fachberatungen bei Konflikten hinzugezogen. Als Austausch und Beratungen dienen auch unsere regelmäßigen:

- Mitgliederversammlungen (alle drei Monate und nach Bedarf)
- Elternversammlungen (alle drei Monate)
- Eltern-Vorstand und Erzieher- Gespräche(einmal monatlich oder nach Bedarf)
- Elterngespräche (nach Bedarf aber mindestens 1x im Jahr)
- Supervision (regelmäßig nach Bedarf)

Die Eltern stehen durch Rundmails miteinander in Kontakt, der einen schnellen Austausch untereinander ermöglicht.

Handlungslinie für Kritik und pädagogische Fragen an die ErzieherInnen, wenn es um das eigene Kind geht.

- Direkt an die ErzieherInnen (Tür- Angel- Gespräch, Anruf, Mail, evtl. Vereinbarung eines Gesprächstermins)
- Gespräch mit der pädagogischen Leitung
- Gespräch mit einem Vorstandmitglieds
- Gemeinsames Gespräch mit Erzieherinnen und Vorstand
- Elternversammlung
- Elternversammlung mit Mediation



25.4 Beschwerdemanagement im Team

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen (wöchentlich oder nach Bedarf) können Beschwerden und Vorschläge mitgeteilt und ausgetauscht werden. Wir begreifen unsere Arbeit als Weiterentwicklung, in der Auseinandersetzung mit Kritik dazu gehört. Wir sehen die Supervision als eine zusätzliche Unterstützung bei relevanten Themen im Team als auch die Möglichkeit der Fortbildungen für jeden einzelnen von uns. Bei unüberbrückbaren Differenzen im Team wird der Vorstand in seiner Funktion als Arbeitgeber in Anspruch genommen. Hier gibt es eine klare Zuteilung der Funktion des Vorstandes in einer Person, die für alle bekannt ist. Wir sind uns dessen bewusst, dass es einen vertrauensvollen und sensiblen Umgang von Informationen zwischen Vorstand und Erzieherinnen bedarf. Die Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation in den einzelnen Gesprächsgruppen. Sie hält Inhalten, Personen und Zeitverläufe fest und dient somit der Nachvollziehbarkeit und Reflexion von Gesprächen.